

Da plötzlich erbleicht der Gefährten Paar,
Es stocket ihr Blut und es sträubt sich ihr Haar,
Sie sinken als Todte darnieder.

Denn gähnend theilt sich das Meer bis zum Grund
Und aus dem furchtbaren Trichterschlund
Erhebt mit des Donners Gebrülle
Ein giftiger Wind sich — er wehte sie an —
Dem Fischer auch wollte die Ohnmacht nah'n,
Doch hält ihn der stärkere Wille.

Es zeigt ein Haupt sich, von Würfelgestalt,
Mit gräßlichen Hörnern rings umwallt,
Die Augen sind leuchtende Flammen;
Bald zucken getheilt sie wie Blitze umher
Und schrecken in weiten Kreisen das Meer,
Bald schießen sie wieder zusammen.

Und aus des Rachens geöffnetem Thor
Zischt, dreifach gespalten, die Zunge hervor,
Es knirschen die grimmigen Zähne;
Und blutrothe Schuppen umpanzern das Rund
Des Halses und machen die Wahrheit kund,
Es nahe der Hölle Hyäne.

Drauf steigt ein Leib auf, vom Stiere gelieh'n,
Den Rabenfedern wie Mähnen umzieh'n,
Dem Schlangengelenke sich paaren,
Und höher stets strebt er und höher hinan,
Er scheint zu bestürmen der Wolken Bahn,
Die zitternd das Unthier gewahren.

Doch siehe! jetzt schwang es am Höchsten sich,
Jetzt rollet die Augen es fürchterlich
Und peitscht mit dem Schweife die Bogen,
Jetzt beugt es plötzlich mit Blitzes Hast
Hernieder des schenklichen Leibes Last,
Sich krümmend zum riesigen Bogen.

Und jetzt ist's auch um den Kahn gescheh'n,
Das Unthier hat ihn zum Ziel sich ersch'n,
Schon lecket die Zunge den Rachen;
Es packt mit der Zähne stachlichten Reih'n,
Es drückt zermalmt in die See ihn hinein
Und verschwindet mit Männern und Rachen.

(Der Beschluß folgt.)

Lebensbilder.

(Fortsetzung.)

5.

Die Pakschuit.

Pakschuit nennt man ein Schiff, welches der Trekschuit im Ganzen gleicht, mit dem Unterschiede jedoch, daß es bei etwas längerem Bau zu drei Vierteltheilen, auch wohl sieben Achttheilen seines Ganzen zum Unterbringen von Packgütern und nur im Hintertheile zu Wohnungen für vier bis sechs oder höchstens acht Reisende eingerichtet ist. Hier findet man denn auch Tafeln, Bänke und Schlafstätten. Im letzteren Falle wird die Seitentafel niedergelassen und eine Matratze über den ganzen Raum hingebreitet,

womit man denn ein gutes, bequemes, allgemein sogenanntes Kirmesbett erhält, eine weise, für den Reisenden sehr angenehme Einrichtung, welche ihm, da diese Schiffe Tag und Nacht hindurch nach allen Richtungen hinfahren, wegen der Nachtruhe nirgend aufhält. Gleich den Trekschuiten werden auch die Packschiffe von zwei Pferden gezogen, welche in tüchtigem Schritt Stunde für Stunde zurücklegen und hier und da von frischen Pferden abgelöst werden. — Auf einem solchen Packschiffe fuhr der Reisende von Amsterdam nach Rotterdam.

Das regnerige Wetter hinderte ihn, die schönen Gegenden, Dörfer und Dörter, an welchen man vorüber oder durch welche man hinfährt, zu betrachten. Gegen elf Uhr in der Nacht stieg man zu Alphen an das Land, wo ein erquickendes Süppchen und die weitberühmten Male dieses Ortes den hungernden Reisenden erwarteten. Ein Gläschen rothen Wein zum Schluß und Alle kehrten in das Schiff zurück, wo das Kirmesbett schon bereitet war, auf welches der Schiffer, ein buckliges Gelehrchen und der junge Reisende sich zur Ruhe begaben.

Der kleine Gelehrte zeigte sich während der Fahrt höchst anziehend, gesprächig, freundlich, sogar anmuthig; man vergaß seine Mißgestalt und übersah den funkelnden Ueberallblick, mit welchem er die Blicke und Mienen der übrigen Reisenden verfolgte und prüfte; eine gewöhnliche Unart gebrechlicher Menschen, die in jedem Lächeln Hohn, in jedem Worte ein Epigramm auf ihre Mängel entdecken.

Gegen sechs Uhr des Morgens fuhr man durch die Stadt Delft, welche sattfam bekannt ist durch ihr Alterthum, ihre Nettigkeit und ihre merkwürdigen marmornen Grabmale, wie durch das des Prinzen Wilhelms I. mit seinem treuen Hunde zu den Füßen — durch die der Admirale Tromp und de Ruiter u. a. m. In Altdelft kam man an der, durch ihre Bauart ausgezeichneten Mennoniten-Kirche vorbei. Eine Bäuerin, welche heute früh eingestiegen war und dem Gespräche des kleinen Gelehrten mit vielem Ernste und inniger Andacht zugehört hatte, fragte, höchlich verwundert über die Schönheit dieses Kirchleins, den Philosophen: „Ach, was ist das da für ein Gebäude?“ — „Eine Mennonitenkirche!“ erwiderte Aesopus freundlich und würdevoll. — Die Bäuerin konnte sich nicht satt sehen und rief aus: „Der tausend, das ist ja eine wunderhübsche Kirche!“ — worauf der Kleine erklärend fortfuhr: „Die Mennoniten haben immer etwas Hervorstechendes (uitsstekends)!“